Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 5: Kirchliche Bauten = Bâtiments ecclésiastiques = Ecclesiastical buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

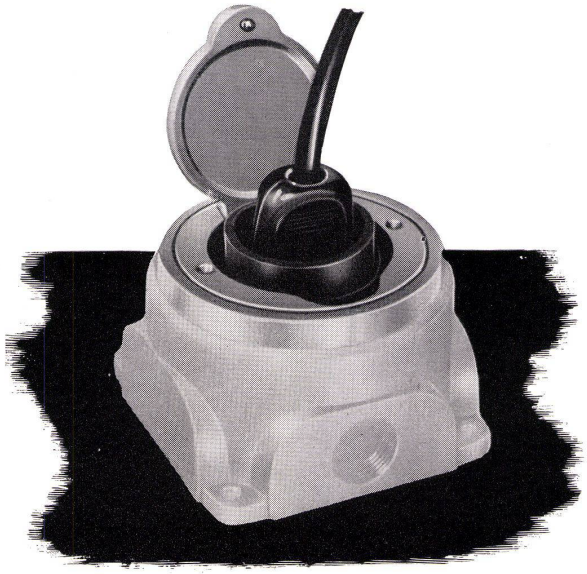
Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zum Einbau von
Feller-Steckdosen No. 82003c

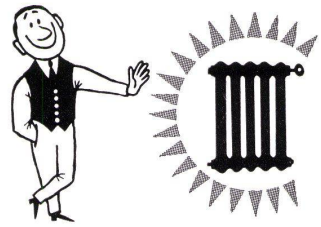
OSKAR WOERTZ *Basel*
TEL. (061) 34 55 50

Regulierbare Bodendose mit Klappdeckel



Beim Öffnen des Klappdeckels steigt eine Gummimanschette selbsttätig über das Bodenniveau empor und verhindert das Eindringen von Putzwasser und Schmutz

Mehr Wärme — weniger Brennstoff

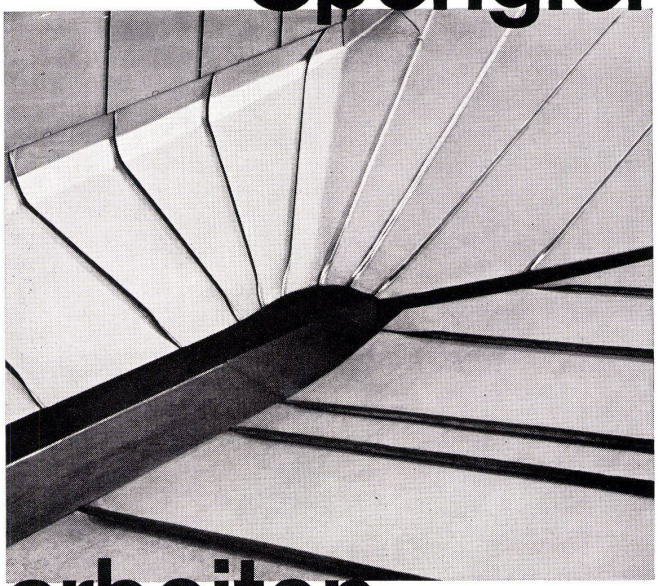


EMB-UMWÄLZPUMPEN

für Zentralheizungen

EMB Elektromotorenbau AG
Birsfelden
Tel. 061/41 18 50

Spengler

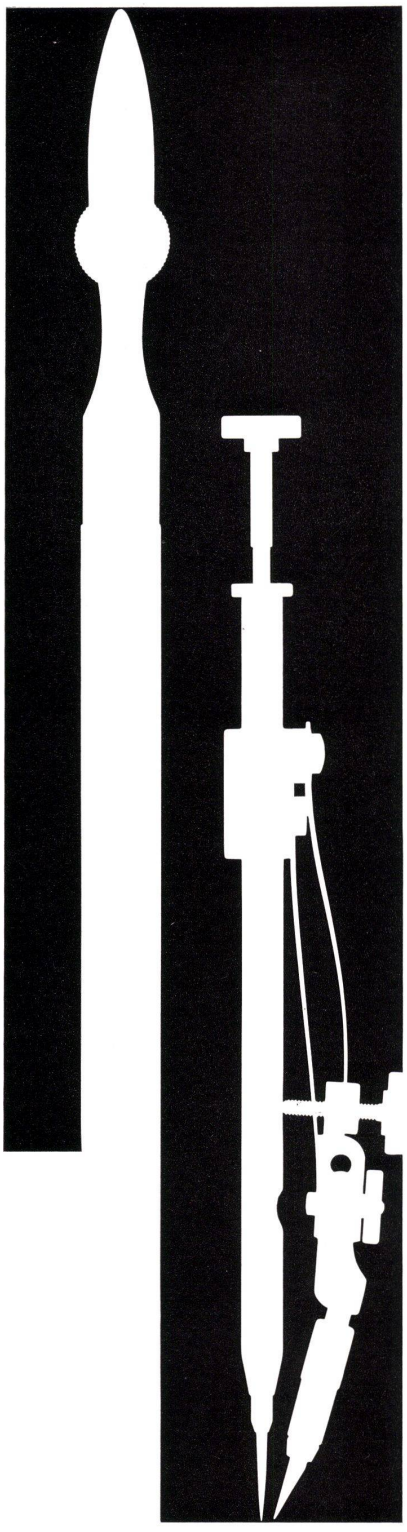


arbeiten

Ob gross oder klein,
ob in Kupfer, Aluman
oder verzinktem Eisenblech:
wir pflegen jedes Detail!

JAKOB SCHERRER SÖHNE

Allmendstrasse 7 Zürich 2/59
Tel. 051/25 79 80



Kern SWISS

Kern Reisszeug-Neuheiten

Formschöne, praktische Metalletuis für die meisten hartverchromten Präzisionsreisszeuge.
Handreissfedern mit Hartmetallspitzen, praktisch abnützungsfrei auch auf Kunststoff-Folien.

Kern & Co. AG Aarau

tier als Elendsviertel saniert werden muß, weil der lebenbringende Strom des Verkehrs erstickte. Es ließen sich viele amerikanische und europäische Beispiele anführen, die zeigen, wie ganze Stadtteile verödeten, weil sie den neuen Verkehrsformen nicht mehr angepaßt waren.

Gleichzeitig sanken auch die Bodenpreise. Ähnlich der Güterzusammenlegung und Güterumlegung bei den Überlandstrecken der Nationalstraßen ließe sich auch hier eine Neuaufteilung des Bodens durchführen. Dabei könnten große, der Öffentlichkeit gehörende Flächen (Kasernenareal, usw.) einbezogen werden, was das Verfahren erleichtern würde. Auch das Stockwerkeigentum könnte im Verteilmodus berücksichtigt werden. Mit einem Abbruch der baufälligen Häuser innerhalb der alten Grundstückgrenzen läßt sich keine wesentliche Verbesserung erzielen, da das Prinzip der Randbebauung um Hinterhöfe erhalten bleibt. Durch das Einstreuen von Hochhäusern ohne genügende Freiräume wird die Dichte und damit auch die Parkplatznot ins Unerträgliche gesteigert. Dagegen lassen größere verfügbare Flächen für die architektonische Planung mit den heutigen technischen Mitteln ungeahnte Möglichkeiten zu: Sozusagen die gesamte Oberfläche des natürlichen Terrains kann für den motorisierten Verkehr, den ruhenden wie den fließenden, freigegeben werden, da sämtliche Hochbauten auf Stützen stehen. Auf einer ersten künstlichen, nur für Fußgänger reservierten Ebene befinden sich ausgedehnte Ladenstraßen, bepflanzte Plätze und hübsch gelegene Restaurants. Ohne befürchten zu müssen, angefahren zu werden, kann der Fußgänger seinen Geschäften nachgehen. Rolltreppen, Rollrampen und Aufzüge verbinden die Tiefbahn-, Auto- und Fußgängerebenen. An bestimmten, im Gesamtplan sorgfältig festgelegten Punkten erheben sich bis 30geschossige Bürohochhäuser, die sich durch ihren Schattenwurf nicht beeinträchtigen dürfen.

Wieviel schöner ist es doch, in besonnten, aussichtsreichen Räumen zu arbeiten als in Lokalitäten an engen, abgaserfüllten Gassen oder in Hinterhöfen!

Im Augenblick stellen sich folgende Forderungen:

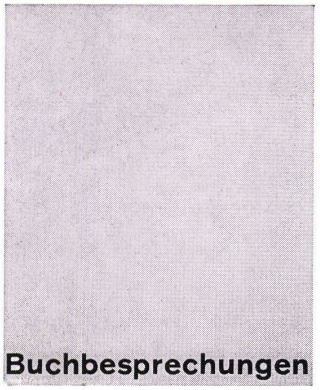
1. Festlegung des Trasses der Expreßstraße und ihrer Anschlüsse sowie der Tiefbahn unter Berücksichtigung der Umgestaltung des Quartiers Außersihl zu einem Teil des Citygebietes.

2. Ausarbeitung eines städtebaulichen Überbauungsplanes mit Angabe der verschiedenen Bauetappen neu zu überbauender Straßengevierte im Gebiet Außersihl durch das Bauamt II, in Zusammenarbeit mit dem Bauamt I und den industriellen Betrieben.

3. Ausarbeitung eines allgemeinen Richtprojektes mit Modell für die Gestaltung eines Straßengeviertes.

4. Erlaß eines befristeten Bauverbotes für Einzelparzellen.

Die ganze bauliche Planung (Tiefbahnprojekte, Expreßstraßen und Bebauungspläne und -vorschriften über ein bestimmtes Gebiet) wäre dem Volk in einer einzigen Vorlage zur Abstimmung zu unterbreiten. w



Buchbesprechungen

Eggers und Higgins,
Walter McQuade
Schoolhouse
Simon und Schuster, New York,
ca. Fr. 45.–.

Das von einigen Architekten in Form eines «Wörterbuchs über den Umgang mit Architekten» verfaßte Buch wurde von der größten Aluminiumfirma Amerikas für die Schüler, Lehrer und Schulbehörden herausgegeben.
Mag sein, daß der Seufzer eines Architekten aus Chicago der unmittelbare Anlaß zu diesem Werk gewesen ist: «Wenn ich Schulbehörden beim Bau einer neuen Schule beraten muß, habe ich immer das Gefühl, unter Fremden zu sitzen und mit ihnen in ein endloses verzwicktes Kartenspiel verwickelt zu sein. Das heißt, es ist noch schlimmer: denn wenn sie mich als Mitspieler auch akzeptiert haben und ich genau weiß, welche Karten ich in der Hand habe, wollen sie mir noch immer nicht sagen, ob sie Bridge oder Pocker spielen – oder Lotto!»
Das Buch will keine allgemein gültigen Regeln für den Bau von Musterschulhäusern aufstellen; es soll vielmehr den Laien mit den Problemen des Schulhausbaues und der Sprache des Architekten vertraut machen.
Hier einige dieser Probleme: Wie soll ein Schulhaus aussehen, wenn man es wirklich für Kinder baut? Was unterscheidet überhaupt die Kinder von den Erwachsenen? Was lieben die Kinder an ihrer Schule? Wie lernen die Kinder am besten? Was wird das Schulhaus kosten und welchen Architekten soll man wählen? Wo muß das Schulhaus hingestellt werden und welche Bauweise ist die geeignetste? Was bedeutet «Schalldämmung» und «vorfabriziert»? Warum verwendet man Stahlbeton und welche Rolle spielt die Belichtung? Wie hoch sollen die Fenster sein und welcher Bodenbelag ist vorzuziehen? Welche Möbel eignen sich am besten? (In einer amerikanischen Schule protestierten die Kinder gegen die modernen Schultische: Wo waren die festgenagelten Pulte – diese Sinnbilder der Schulwürde – hingekommen? Da hätte man ja im Kindergarten bleiben können!)
Die Verfasser warnen vor zu großen Schulhäusern. Erstkläßler müssen ihr Schulzimmer in der Nähe des Eingangs finden können – nicht am Ende eines 300 m langen Korridors! Die Kleinen fühlen sich verloren, wenn der Weg vom Schulzimmer zur Turnhalle eine kleine Reise ist und wenn sie unter zwanzig Gesichtern kein bekanntes sehen: ihr Raumgefühl ist eben ganz anders als bei Er-